Brakl's Rubinverlag
Herzogl. bayer.
Hof-Buch- u. Kunsthandlung

München, Göthestr. 64
Bühnen-Manuscripten-Verlag
(Gegründet 1869.)

Clotildas Hochzeit.

Komische Oper in zwei Akten
(nach einem Winterfeld'schen Stoffe)
von
Victor Léon.

Musik von Hans von Zois.

Gegründet 1869.

Herzogl. Bayer. Hof-
Buch- u. Kunsthandlung.

Brakl's Rubinverlag

München

Götheſtraße 64.

enthält nahezu

alle oberbayerischen Stücke,

alle Schlierſee-Ausgaben,

viele bedeutende Luſtſpiele, Dramen und Schauſpiele, auch Opern und Singſpiele; vortreffliche Schwänke, Ausſtattungscomödien 2c. 2c. führt der Rubinverlag.

Verlag aller Opern des Franz Erkel.

Alle dramatiſchen Arbeiten des

Martin Schleich, Dr. Hermann von Lingg, K. Th. Schultz, Karl von Heigel, Gottfried Böhm, Franz von Kobell, Julius Schaumberger, Hans Neuert, Benno Rauchenegger, Hartl-Mitius, Maximilian Schmidt, H. Stobitzer, Franz Bonn, Richard Manz, Dr. Wolfg. Alex. Mayer, Hans Hochfeldt, Theodor Lessing 2c. 2c. 2c.

ſind vom Rubinverlag zu beziehen.

Ausführliche Cataloge ſtehen franko zu Dienſten.

Bitte die letzten Umſchlagſeiten zu beachten.

Brakl's Rubinverlag
Herzogl. bayer.
Hof-Buch- u. Kunsthandlung

München, Göthestr. 64
Bühnen-Manuscripten-Verlag
(Gegründet **1869**.)

Clotildas Hochzeit.

Komische Oper in zwei Akten

(nach einem Winterfeld'schen Stoffe)

von

Victor Léon.

Musik von Hans von Zois.

Personen.

General Quesada, Kommandierender der königlichen Armee.
Marquis Alfonso Gonzales, Grand von Spanien, Kapitän.
Baron Pablo de Riego, Lieutenant.
Fernando Bravo, Fabrikant.
Clotilda, seine Tochter.
Paquerita, Tänzerin.
Marfori, Ordonnanz des Kapitäns.
Torelli, Lieutenant.

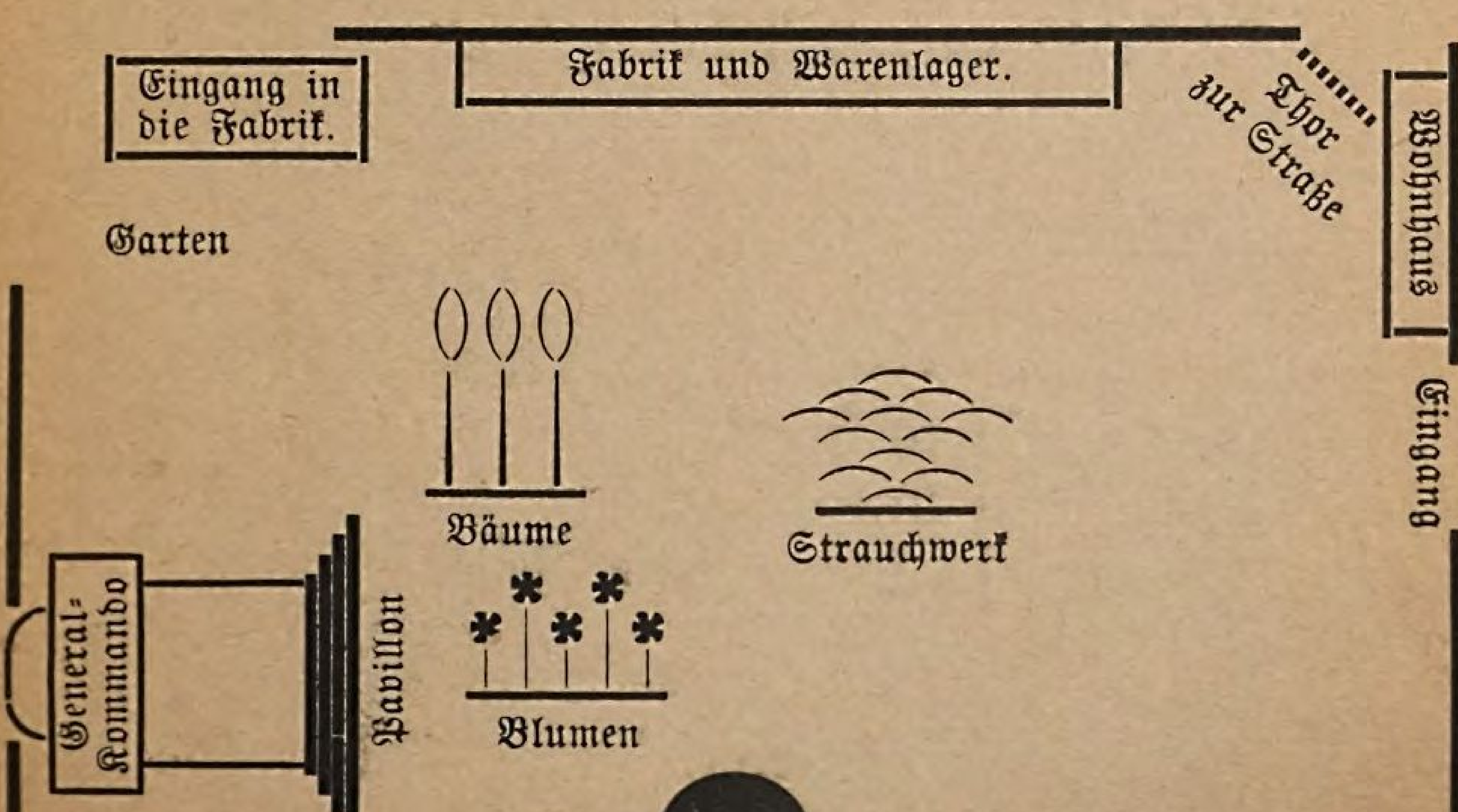
Soldaten, Arbeiter, Arbeiterinnen, Verwandte Bravo's, Gäste.

Spielt 1875 in Vittoria, während der Dauer eines Tages.

Erster Akt.

Die Scene stellt einen gartenähnlichen Hofraum im Hause Bravos dar. Denselben begrenzen im Hintergrund und zu beiden Seiten das Fabrikgebäude, das Wohnhaus, ein Pavillon. Rechts schräg im Hintergrund breites Thor, das auf die Straße führt. Angrenzend rechts das einstöckige Wohnhaus mit Fenstern. Eingang vom Hofe aus. Den Hintergrund bildet ein fabrikähnliches Parterregebäude mit Fenstern. Eingang in dasselbe im Hintergrund links. An demselben eine Tafel: „Fernando Bravo, Fabrik und Warenlager.“ Links ein Pavillon, zu dem Treppen hinaufführen; über der Thüre desselben die provisorische Inschrift: „General-Kommando. Hauptquartier.“

Kostüme und Uniformen ganz modern. Nur etliche aus dem Volk erinnern an die typische, spanische Tracht.



1. Scene.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Soldaten, dann aus dem Pavillon Bravo mit General Quesada.

Nr. 1. Introduktion.

Chor, Entrée, Tanzlied.

Chor der Arbeiter (zu den Soldaten).
Ist es wahr, was man hört?
Geschlossen sei der Frieden?

Soldaten.
Ja, so ist's! Und jetzt heißt's:
Adios und geschieden!

Chor.
Viktoria!

Soldaten.
Ihr jubelt ja!?
Vielleicht gar, weil wir gehen?

Chor.
Viktoria!

Soldaten (spottend, sentimental).
Bald heißt es da:
Wir haben uns gesehen,
Ach, nur so kurze, kurze Zeit!

Chor.
Daß Ihr marschieret, ist uns leid;
Doch, heißt es schon geschieden,

Ist umso größer uns're Freud',
Weil scheidet Ihr in Frieden!

Tutti.

Manch' hübsches Mädel fein
Wird um uns (Euch) weinen —
Denn das Scheiden thut weh' —
Olé!

Doch schickt man sich darein,
Gibt's Trost nur einen:
Daß man wieder sich seh' —
Olé! Olé!

Bravo (aus dem Pavillon mit dem General).

Herr General, die Kunde
Aus Ihrem werten Munde
Rührt mich zu Thränen schier!
Der Bürgerkrieg zu Ende,
Ich falte meine Hände:
O Gott, ich danke Dir!

1.

Ich bin ein guter Patriot,
Das hab' ich wohl bewiesen;
Ich bin stets meinem König treu,
Sei's jenem oder diesem!
Und käm' pro Tag ein and'rer her,
Der Spaniens Krone trüge:
Ich jedem ew'ge Treue schwör',
Und — das ist keine Lüge!

Nur das Eine, das ist mißlich,
Und das stimmt mich stets verdrießlich —
Daß man heutzutage nicht sicher mehr ist,
Ob man königlich ist
Oder Carlist!
Wenn man das nur wüßt'!

2.

Bravo.

Und wer den Sieg in Händen hat,
Dem biet' ich meine Huld'gung;
Und fall' ich dann vom andern ab,
So bitt' ich um Entschuld'gung!
Die Lage ist ja sehr prekär,
Man weiß nie was Bestimmtes:
Ist der heut' König oder der?
Wie's eben kommt — man nimmt es!
Nur das Eine u. s. w.

General.

Von diesem Skrupel sind Sie befreit,
Wir haben gesiegt und 's ist sicher seit heut',
Daß nun Don Carlos streckt Waffen und Wehr',
Und daß Alfonso ist König und Herr!
Es lebe der König!

Tutti.

Der König lebe!

Bravo (enthusiastisch).

Ja, der König lebe!
Und damit ich gebe

Ein sichtliches Zeichen der Freude —
Ich nun alle Euch bescheide
Auf heute Mittag zu einem Fest,
Wo man ißt und trinkt,
Wo man jubelt und singt
Und König Alfonso hoch leben läßt —
Und zwar nach altspanischem Brauch,
Den kennt Ihr ja auch!

I.

Frauen.

Sagt mir, sagt mir, liebe Leut',
Wenn man sich von Herzen freut,
Sagt mir doch, was thut man dann?

Männer.

Man schänkt sich ein Gläschen ein,
Nimmt dazu ein Mädel fein,
Tanzt mit ihr, so gut man kann!
Wenn man sich von Herzen freut —
Ja, dann trinkt und springt und singt
Und tanzt auch jedermann,
So gut man's kann!

Tutti.

Hast schon keine Spur von Lust,
Wenn Du Dich erst fragen mußt,
Was ersinn' ich,
Was beginn' ich,
Das erheitert mein Gemüt!
Wein und Mädel, Tanz und Lied

Und wofür das Herz erglüht . . . .
Nur nicht quälen
Und nicht wählen,
Nimm, was Dir blüht!

II.

Frauen.

Sagt mir, sagt mir, liebe Leut',
Wann ist's, sich zu freuen, Zeit?
Sagt mir doch, wann ist das, wann?

Männer.

Wenn die Tasche voll mit Geld,
Wenn ein Weib man sich erwählt,
Dann ist's Zeit zur Freude, dann!
Wann ist's sich zu freuen Zeit . . .?
Ei, das kennt und merkt und spürt
Und fühlt wohl jedermann
Ganz sicher dann!

Tutti.

Hast schon keine Spur von Lust,
Wenn Du Dich erst fragen mußt:
Welche Stund'
Und welcher Grund
Bringet mir die rechte Freud' —?
Wenn's im Innern fröhlich lacht,
Ohne daß man d'ran gedacht,
Dann ist's Zeit
Zur wahren Freud' . . . .
Und so ist's heut'!

Bravo (zu den Arbeitern).

Und nun zur Arbeit!

General (zu den Soldaten).

Und Ihr zerstreut Euch!

Tutti.

Es lebe Herr Bravo! Er lebe!

(Repetieren den Schlußteil des Tanzliedes und tanzen ab.)

Bravo.

Ja, so ein schöner Friede ist besser als der blutigste Krieg!

General.

Das ist auch meine Meinung! Ich muß Ihnen noch danken, Señor Bravo, daß Sie uns in Ihrem Hause so gut bewirtet haben!

Bravo.

O bitte, bitte! Hab' ja auch eine Ehre davon gehabt! Es war ja hier das General-Kommando!

General.

Ich hoffe, Sie haben weder von der Mannschaft, noch von den Offizieren zu leiden gehabt?

Bravo.

Von der Mannschaft — gar nicht! Von den Herren Offizieren — na —

General.

Ich will nicht hoffen!

Bravo.

O nein, ich meine das nicht so! Ich wollte nur sagen, die Offiziere haben sich etwas heftig um meine Tochter gedrängt, was mir schließlich sehr schmeichelhaft war, denn es wird nicht ohne Folgen ablaufen!

General.

Folgen? Oho!

Bravo.

O nein! Ich meine das nicht so! Ich meine, es wird eine anständige Hochzeit geben!

General.

Ach, gratuliere! Und darf man wissen?

Bravo.

Man darf wissen! Ein Baron wird der Bräutigam —

General.

Ein Baron?

Bravo.

Allerdings ist er nur ein Baron und ein Graf wäre mir schließlich lieber, weil es ja immer meine Absicht war, nur einen Fürsten zum Schwiegersohn zu nehmen! Aber, ich bitte Sie, bei den schlechten Zeiten — da muß man's eben billiger geben! — Sie verzeihen, Excellenz, ich muß jetzt Vorbereitungen treffen zu dem Friedensfeste — ich habe doch die Ehre?

General.

Mit Vergnügen! (Salutiert.) Adios! (Ab Straße.)

Bravo (salutiert).

Adios! — Und nun einen Sprung ins Comptoir; dann aber Friedensfest, nichts als Friedensfest! (Ab, Thor links hinten.)

2. Scene.

Lieutenant de Riego (aus dem Pavillon; er ist dick, blond, naiv). Dann Clotilda (am Fenster des Hauses rechts).

Nr. 2. Entree. Duettino.

Riego.

1.

Ich weiß nicht — bin ich verliebt oder nicht?
Mir ist so seltsam, so eigen!
Ich sehe immer ihr lieblich' Gesicht,
Allüberall will es sich zeigen!
Ich schlaf' schlecht, ich hab' keinen Appetit,
's wär' bös, wenn es immer so bliebe —
Aber aus alledem schließe ich nur:
Das ist die Lieb', die Liebe!

2.

Ich weiß nicht, bin ich verliebt oder nicht?
Mir ist so — ich kann's gar nicht sagen!
Mir liegt es hier wie Zentnergewicht,
So schwer, kaum kann ich's ertragen!
Ich träume von ihr und ich dichte sogar,
's wär' bös, wenn es immer so bliebe —
Aber aus alledem schließe ich nur:
Das ist die Lieb', die Liebe!

(Seufzt.) Ach! (Mit Ueberschwenglichkeit.)
Die Liebe!

Clotilda (erscheint am Fenster).
Guten Morgen, lieber Lieut'nant!

Riego.
Ach, mir geht die Sonne auf!

(Zärtlich.) Guten Morgen!

Clotilda (kopiert ihn).
Guten Morgen!

Riego.
Darf ein bischen ich hinauf?

Clotilda.
Nein! Denn meine gute Tante
Ist jetzt eben nicht bei mir!

Riego.
Um so besser! Um so besser! (Will ab.)

Clotilda.
Und verriegelt ist die Thür'!

Riego.
Das ist schrecklich!

Clotilda.
Finden Sie?

Riego.
Ja, das find' ich, ach und wie!

Clotilda.

Und warum?

Riego.

Sie können fragen?

Clotilda.

Und warum?

Riego.

Möcht' Ihnen sagen,
So unter vier Augen,
Daß niemand was sieht,
So unter vier Ohren,
Daß niemand was hört:
Was in mir glüht,
Was mir das Herz beschwert!

Clotilda.

Und das ist?

Riego.

Ach, das ist —

Clotilda.

Was mag das nur sein?

Riego.

Das ist die Liebe, die Liebe ganz allein,
Der Liebe süße Pein!

Clotilda.

Jeder Lieutenant bekanntlich von Liebe spricht,
Und er thut ja nur so und liebt doch nicht!

Das ist Lieutenantsart,
Schneidig und doch zart,
Und von Lieb' keine Spur —
Er macht nur die Cour!
Jeder Lieutenant, der hier noch war im Quartier,
Sprach von Liebe just so, wie Sie jetzt zu mir!
And're Städtchen,
And're Mädchen,
Das ist Lieutenantsmanier,
Und das wissen wir!
Bitte, reden Sie d'rum ungeniert, ungeniert, ungeniert,
Galant'rie wird niemals refüsiert, refüsiert, refüsiert!
Auch ein hübsches Schmeichelwort,
Findet seinen guten Ort!
Denk' mir, Sie als Lieutenant
Sind nur galant!

Riego.

Könnten Sie sehen
In mein Herz,
Sie würden verstehen
Und fühlen mit mir!
Nicht als ein Lieutenant,
Der aus Sport
Nur ist galant —
So steh' ich nicht hier!

Clotilda.

Ach, wer das glaubt,
Dem ist schon der Verstand wohl geraubt!
Ach, man bethört
Leicht ein Mädchen, wenn es auf Euch hört!

Riego.

Könnten Sie sehen
In mein Herz,
Sie würden verstehen
Und fühlen mit mir!

Clotilda (ironisch).

Ach, ist's Wahrheit, was Sie sagen!
Ach, wie fühl' das Herz ich schlagen!
Ach, darf ich's zu hoffen wagen?
Aber nein —
Es ist nur Schein!

Riego.

Ich fühl's! Aus Ihrem holden Blick
Erstrahlt mir süßes Liebesglück!

Clotilda.

Jeder Lieutenant bekanntlich
(u. s. w.).

Riego.

Kleine Schäkerin,
Ach, ein Herz und Sinn,
Merk' ich schon, sind wir beide!
Daß wir Mann und Frau
Werden; ganz genau
Weiß ich's und mich erfüllt Freude!

Clotilda (ab).

3. Scene.

Riego, Bravo (aus dem Thore links).

Bravo
(hat einen Brief in der Hand; zu dem abwollenden Riego).

Ah, Herr Baron, gerade recht —

Riego.

Guten Morgen, mein verehrter Señor Bravo!

Bravo (zeigt den Brief).

Die Post ist angekommen!

Riego.

Ein Brief an mich?

Bravo.

Nein, an mich!

Riego.

Was geht das mich an?

Bravo.

Sehr viel!

Riego.

Ah, hat mein Vater —?

Bravo.

O ja! Er hat!

Riego.

Na, sehen Sie! Ich habe ihm von meinen Heiratsplänen geschrieben!

Bravo.

Na, sehen Sie! Und mir hat er geantwortet!

Riego.

Er gibt seine Erlaubnis? Sehen Sie mich einmal an, Señor Bravo!

Bravo.

Ich sehe Sie an, Herr Baron!

Riego.

So sieht ein Glücklicher aus!

Bravo.

Wollen wir gleich sehen, ob er so aussieht! Hören Sie! (Liest.) „Señor Bravo in Vittoria."

Riego.

Das ist Ihre Adresse!

Bravo.

Ja! (Liest.) „Mein Sohn, Baron Pablo de Riego, Kavallerie-Lieutenant, derzeit im Quartier in Vittoria —!"

Riego.

Das ist meine Adresse!

Bravo.

Ja! (Liest.) „Hat mir mitgeteilt, daß er Ihre Tochter heiraten will. Im Prinzipe bin ich mit dem Heiraten einverstanden."

Riego.

Mein Papa ist ein Engel!

Bravo (liest).

„Doch mache ich Sie aufmerksam, daß unser Adel sich bis in den zweiten Kreuzzug erstreckt."

Riego.

O, sogar bis zum ersten!

Bravo (liest).

„Und ich auf eine halbwegs ebenbürtige Schwiegertochter reflektiere."

Riego.

Was?

Bravo (liest).

„Sollte Ihre Tochter zufälligerweise eine Fürstin, Gräfin oder Baronin sein, so habe ich nichts gegen die Ehe einzuwenden. Ist dies aber nicht der Fall und macht mein Sohn den dummen Streich, Ihre Tochter zu heiraten, so werde ich ihn zunächst enterben und weiters alle Maßnahmen treffen, daß er den Namen unserer altadeligen Familie nicht mehr führen darf. Baron de Riego, Grand von Spanien und königlicher Kammerherr." (Spricht). Nun?

Riego.

Mein Vater ist ein Rabenpapa! Ist mir aber egal! Ich heirate Clotilda auch als Enterbter! Sie haben ja genug Geld! Ich heirate sie auch ohne den Namen meiner Familie! Ich brauch' keinen Adel!

Bravo.

Aber ich brauche ihn für meine Tochter! Mit der Hochzeit ist's also nichts! So liegen die Sachen! Adios! (Geht.)

Riego.

Sind Sie auch ein Rabenvater? Sehen Sie mir nicht an, wie ich Clotilda liebe? Ich entsage ihr niemals!

Bravo.

Adios! (Ab Thor links.)

Riego.

Niemals! Aber Señor Bravo — wissen Sie nicht, was Liebe ist? Er weiß nicht, was Liebe ist! (Ab, ihm nach.)

4. Scene.

Paquerita (sehr elegant, mit offenem Sonnenschirm, durchs Thor rechts, suchend); Marfori (alter Soldat, tritt aus dem Pavillon, links, will ab nach rechts); dann Alfonso Gonzales.

Nr. 3. Parlando, Lied und **Duo.**

Paquerita (sieht Marfori).

Sie — sagen Sie —

Marfori (salutiert).

Steh' zu Befehl!

Paquerita.

Dies ist doch da das Hauptquartier?

Marfori.

So ist's Señora, zu Befehl!

Paquerita.

Wohnt nicht Marquis Gonzales hier?

Marfori.

Sie meinen unsern Kapitän?

Paquerita.

Ja wohl; ich möcht' ihn gerne seh'n!

Marfori.

Ich will es auf der Stelle melden! (salutiert.)

Paquerita.

Galant! So lieb' ich unsre Helden!

Marfori (will in den Pavillon).

Da eben kommt der Kapitän!
(salutierend zu Gonzales):
Die Dame wünscht — (salutiert, ab).

Alfonso (überrascht).

Du hier?

Paquerita.

Ei, findest Du's nicht schön,
Daß ich persönlich hier erscheine --?
(Pause, Zwischenspiel.)
Hast Du kein Wort für Deine Kleine?
Weißt Du, wie lang wir uns nicht sah'n,

's sind schon vier volle Tage!
Warum so selten, sag' doch an!
Will Antwort auf die Frage!
Weißt Du, wie lang ich keinen Kuß
Hab' mehr von Dir empfangen?
Vier Tag' entbehren den Genuß
Mein Mund und meine Wangen!
Weißt Du, daß ich Dir böse bin,
Vier Tag' sind ein Jahrhundert —
Nun stehst Du da, blickst vor Dich hin?
Mein Freund, ich bin verwundert!
Weißt Du, das bin ich nicht gewöhnt,
Man liebt doch nicht so nüchtern!
Jetzt sprich ein Wort, das mich versöhnt,
Und steh' nicht da so schüchtern!

Alfonso (schweigt).

Paquerita (eifersüchtig aber leicht).

Mein Freund, ich ahne schon den Grund!
Bist auch ins Netz gegangen?
Das junge Mädchen, das hier wohnt,
Es hat auch Dich gefangen?

(Ironisch.)

Nun ja, fast jeder Offizier,
Liegt, wie ich hör', zu Füßen ihr!

Alfonso (sehr ernst).

Du täuschest Dich!

Paquerita (bittend).

Erklär' mir dann!

Alfonso (gleichgültig).

Wozu?

Paquerita (süß).

Daß ich Dich trösten kann!

Alfonso (dumpf vor sich hin).

Mich tröstet auf der Welt nichts mehr,
Denn meine Schuld ist groß und schwer!

Paquerita (kühl).

Wie? Deine Schuld? Das fass' ich nicht!

Alfonso (rasch, halblaut, bedrückt).

Ich hab' verletzt als Soldat meine Pflicht;
Als die letzte Schlacht man geschlagen,
Da war ich auf meinem Posten nicht,
Da war ich . . . was nützt heut' das Klagen? —
Da war ich gelegen zu Deinen Füßen
Und berauscht von Deinen Küssen!

Paquerita (frivol).

Da hast Du das Bess're ja nur erwählt!
Statt feindlicher Schüsse
Viel zärtliche Küsse!

Alfonso.

O schweig'! Ich habe verloren die Ehr',
Die stellt mir kein Herrgott wieder her!

Paquerita.

Du bist exaltiert!

Alfonso (drängend).

Ich bitte Dich, geh'!
Daß uns ja niemand zusammen seh',
Daß keiner schöpfe den Verdacht,
Wo ich gewesen jene Nacht!
Denn wenn man jemals dies erfährt,
Ich wäre geschändet und entehrt!
Ich bitte Dich geh'!

Paquerita.

Doch Du folgst mir bald nach?

Alfonso (gleichgiltig).

Ich werde kommen!

Paquerita.

Aber gewiß!

Alfonso.

Mein Wort darauf!

Paquerita.

So glaub' ich Dir dies!
Weißt Du — daß ich sonst böse bin,
Vier Tag' sind Ewigkeiten!
Ich will mit sehnsuchtsvollem Sinn
Die Arme nach Dir breiten!
Komm' bald und sei nicht betrübt
Das Glück ist da, wo man wird geliebt!
Adieu, mein Freund! (Ab.)

5. Scene.

Alfonso. Riego (tritt aus dem Thore links).

Riego.

Ach, da könnte einen der Teufel holen! Er weiß nicht, was Liebe ist!

Alfonso (der ab wollte).

Ah, Pablo! Was hast Du denn?

Riego.

Frag' mich nicht! Ich steh' auf dem Punkte, mich aus der Welt zu schaffen!

Alfonso.

Du Dich?

Riego.

Ich mich! Eigenhändig!

Alfonso (lächelnd).

Warum denn? Was fehlt Dir?

Riego.

Etwas Schauderhaftes! Ich liebe und werde geliebt!

Alfonso.

Gratuliere!

Riego (drückt ihm die Hand).

Danke sehr! — Aber sie wollen uns auseinanderreißen — die Väter! Mich und Clotilda!

Alfonso.

Clotilda? Sie liebt Dich?

Riego.

Leidenschaftlich! Aber, was kauf' ich mir dafür, wenn mein Vater Standesrücksichten hat!

Alfonso.

Aha, er verbietet die Heirat?

Riego.

Ja! Weil Clotilda einen Geburtsfehler hat! Sie ist bürgerlich!

Alfonso.

Ja — mein lieber Pablo — da läßt sich nichts machen!

Riego.

Schauderhaft!

Alfonso.

Na, nimm's von der leichten Seite und lach' drüber!

Riego.

Lachen? Mit dem Liebesweh' im Innern? — Uebrigens, wenn man Dich ansieht, vergeht einem das Lachen! Du machst ja ein Gesicht —? Was fehlt denn Dir?

Alfonso.

Mir? (Seufzt.) Nichts! (Lächelnd.) Auch könntest Du mir nicht helfen — eher schon ich Dir!

Riego.

Du mir?

Alfonso.

Leicht möglich!

Riego.

Wie denn?

Alfonso.

Sag' mir, ist's nicht bloß so eine Liebelei?

Riego.

O nein! Es ist die wahre Liebe!

Alfonso.

Und Clotilda —?

Riego (selbstgefällig).

Das ist doch selbstverständlich! Anbeten!

Alfonso.

Und Dein Vater würde seine Einwilligung geben, wenn Clotilda von Adel wäre —?

Riego.

Ganz bestimmt!

Alfonso (bestimmt).

Du wirst sie heiraten!

Riego.

Ich?

Alfonso.

Ich verspreche es Dir!

Riego.

Aber wie?

Alfonso.

Das ist meine Sache! Du mußt mir blind vertrauen! Willst Du?

Riego.

Aber ja! Nur sag' mir —

Alfonso.

Nichts! Rufe jetzt Señor Bravo!

Riego.

Aber erkläre mir doch —?

Alfonso.

Frag' nicht! Vertrau' meinem Wort! Rufe jetzt Señor Bravo, und laß mich mit ihm allein!

Riego.

Allein? Aber ich möchte doch —

Alfonso.

Später kannst Du wiederkommen!

Riego.

Also gut! Ich rufe den Bravo! Möcht' aber nur gern wissen, wie Du mir helfen wirst —? Denn er weiß nicht, was Liebe ist! (Ab Thor links.)

Alfonso (allein).

Nr. 4. Monolog und Romanze.

Alfonso (ihm nachblickend).

Ich helfe Dir, mein lieber Freund —
Jedoch der Dienst, den ich Dir nun erweise,
Wie sänke er im Wert und Preise,
Wenn Du es wüßtest, wie ich ihn gemeint!

(Zusammenschaudernd und dumpf.)

Ich muß es thun — mein Schicksal ist beschlossen!
Der General
Hat es als Kamerad
Mir nahgelegt —
Viel lieber so — als infamiert erschossen —

(Romanze.)

Ach Gott, das Leben ist so schön,
Schwer ist's, o wie schwer —
Aus dieser Welt zu geh'n —
Das Leben ist so schön!
Hab' kaum geatmet ird'sche Luft
Und kaum noch den Duft
Der Welt —
S' ist mir vergällt!
Wußt' ich denn, was ich beginne?
Flücht'ger Rausch der flücht'gen Sinne —
Stumm das Herz, stumm meine Seele!
Ach, warum ich mich so quäle —
Ich hab's mit mir entschieden,
So nur find' ich Frieden —
Wie liebe ich die Erde,
Die ich bald nimmer schauen werde!

Was nützt die bange Klage?
Schimpflich, wenn ich zage!
Leb' wohl, du Welt!
Schöne Welt,
Leb' wohl!

6. Scene.

Alfonso, Bravo (aus dem Thore links).

Bravo (für sich).

Der Marquis! Der dicke Freund des Baron! Aha! Er will wahrscheinlich die Eheunterhandlungen wieder anknüpfen! Ich gehe aber nicht auf den Leim! (Laut.) Herr Marquis, Sie wünschten mich —?

Alfonso (steht auf, sieht ihn einen Moment an, geht auf und ab und bleibt dann plötzlich vor ihm stehen).

Señor Bravo! Sie haben eine Tochter —?

Bravo (für sich).

Aha! (Laut.) Hab' ich!

Alfonso.

Señorita Clotilda will doch hoffentlich nicht ledig bleiben?

Bravo (für sich).

Jetzt geht's los! Aber der schneidet sich! (Laut.) O nein! Will nicht!

Alfonso.

Und Sie werden doch hoffentlich die Bewerbung

eines Mannes von altem Adel, hohem Range und großem Vermögen nicht zurückweisen?

Bravo.

Da wäre ich ein Esel! Nicht wahr?

Alfonso (lächelnd).

Na, das gerade . . .

Bravo.

O ja! Ein Esel! Der hochgeborene Vater dürfte aber nicht dagegen sein!

Alfonso.

Das ist nicht zu befürchten! Der Bewerber hat gar keinen Vater mehr, er ist sein eigener Herr!

Bravo.

Pardon, Herr Marquis, aber ich habe ja gerade einen Brief von dem besagten Herrn Vater bekommen —

Alfonso.

Unsinn!

Bravo.

Mein Ehrenwort!

Alfonso.

Sie haben einen Brief bekommen von meinem Vater?

Bravo (überrascht).

Von Ih . . . von Ihrem . . . von Ihrem Herrn Vater? Herr Marquis wollen damit doch nicht sagen —?

Alfonso (mit Stolz).

Ja gewiß will ich damit sagen, daß ich, Marquis Alfonso Gonzales, Grand von Spanien und Kapitän Seiner Majestät, um die Hand Ihrer Tochter anhalte!

Bravo (paff).

Herr Marquis — das ist Ihr Ernst?

Alfonso.

Wofür halten Sie mich?

Bravo.

Ja . . . aber . . . wie ist denn das nur möglich —? Sie wollten . . .?

Alfonso.

Gewiß! Wenn Sie einwilligen!

Bravo.

Ob ich . . .! Aber ja!! Erlauben Sie, ich muß das sofort meiner Tochter mitteilen! (Ruft.) Clotilda! Tilda! (Will ab ins Haus.)

Alfonso.

Einen Augenblick! Vorher noch eine Bedingung!

Bravo.

Bedingung?

Alfonso.

Die Trauung muß noch heute vollzogen werden!

Bravo.

Noch heute?? Ja aber — die nötigen Formalitäten —

Alfonso.

Sie müssen nämlich wissen, eine testamentarische Bestimmung, die mit dem heutigen Tage erlischt, verlangt es ....

Bravo.

O, das weiß ich vollkommen zu würdigen! Bei den Adelsgeschlechtern gibt es immer so verzwickte Sachen — aber wie mach' ich's denn in dieser Eile ...?

Alfonso.

Es muß sein!

Bravo.

Es wird schon gehen — der Pfarrer ist mein alter Freund — es geht, es geht — noch heut' wird die Hochzeit sein!

Alfonso.

Ja — aber Ihre Tochter? Wird sie auch ...?

Bravo.

Gar keine Frage!

Alfonso.

Sie soll nicht gezwungen werden! (Die Einleitung zum Finale beginnt.)

Bravo.

Ist gar nicht nötig! Haben Sie's denn nicht bemerkt? Von allen Offizieren sind Sie ihr der ... kurz und gut, sie schwärmt ordentlich von Ihnen!

Alfonso.

Von mir?

Bravo.

Und wie! Da kommt sie! Fragen Sie sie selbst!

7. Scene.

Vorige. Clotilda (aus dem Hause). Später Riego.

Nr. 5. **Finale.**

Clotilda.

Du hast gerufen, lieber Vater?

Alfonso (verneigt sich).

Mein Fräulein!

Clotilda (befangen).

Herr Marquis!

Bravo.

Mein liebes Kind —
Es gibt gar große Neuigkeiten,
Die just für Dich sehr wichtig sind!

Clotilda.

Für mich?

Bravo.

Ja! Kurz heraus, Du bist jetzt Braut

Clotilda.

Ich Braut? So hat Dir anvertraut
Der Herr Baron —?

Bravo (verächtlich).

Baron?! So niedrig dacht' ich nie —
Um Deine Hand hielt an der Herr Marquis!

Clotilda (freudig überrascht).

Der Herr Marquis?

Bravo.

Ja, dieser da —
Ich weiß, woran ich bin und sagte: Ja!
Noch heute wird auch Eure Hochzeit sein!

Clotilda.

Noch heut'?

Alfonso.

Vorausgesetzt, Sie will'gen ein?

Clotilda.

Wenn es mein Vater wünscht —

Bravo.

Ich wünsch' es sehr!
Es ist ein großes Glück und hohe Ehr'!
Ich eile fort und lade die Verwandten,
Zum Pfarrer geh' ich, meld' die Hochzeit an —
Bestelle vom Hotel ein feines Essen —
Ihr werdet seh'n, wie rasch ich all dies kann!
Nun laß ich Euch allein, denn ohne Fragen
Habt Ihr Euch mancherlei zu sagen!
Leb' wohl, mein Schatz! Adieu, Herr Schwiegersohn!

(Zu Clotilda.)
Was, das ging rasch? Und ein Marquis ist mehr als ein Baron! (Ab.)

(Alfonso und Clotilda stehen befangen da und wagen es nicht, sich anzusehen.)

Alfonso (für sich).

Wie mein Herz so befangen schlägt!

Clotilda (für sich).

Ach, wie fühl' ich mich bewegt —
Was heimlich sich geregt
So tief in der innersten Brust —
Bin dessen nun bewußt!

Alfonso (für sich).

Ach, ich hebe kaum den Blick —
Welch seltsames Geschick
Läßt knüpfen den eh'lichen Bund
Für eine flücht'ge Stund'!

Beide.

Clotilda (für sich).

O, wie erfüllt sich nun mein Ahnen,
Mein Glück, mein Traum —
Ich erfass' es noch kaum!
Was schlummernd in mir lag,
Es ist erwacht zum Tag!

Alfonso (für sich).

O, ich empfind' es wie ein Mahnen,
Mein Glück — ein Traum!
Welk ist des Lebens Baum,
Die Blätter fallen ab
Und bald grüßt mich das Grab!

Alfonso (zu Clotilda).

Ach, Sie stehen zagend da —
Wie Sturmwind kam es ja,
Daß ich, den Sie kaum noch gekannt,
Besitze Ihre Hand!

Clotilda und Alfonso.

Ja, des Geschickes seltsam' Weben
Fügt Hand in Hand —
Verknüpft ist unser künftig' Leben!
Noch nie empfand
Ich solch ein {unbestimmtes / wehmutsvolles} Fühlen,
{Mich treibt's zu niegeschauten Zielen! /
Doch führ' ich Dich zu sicheren Zielen —}

Clotilda.

Ich hab' vertraut
Mich Dir als Braut! (Ab.)

Alfonso.

Da Du vertraut
Dich mir als Braut! (Sieht ihr nach.)

Riego (kommt).

Da bin ich, Freund!

Alfonso (wehmütig).

's ist alles abgemacht!

Riego (freudig).

's ist abgemacht? Wie hast Du's angefangen?

Alfonso.
Ei nun, das ist sehr leicht gegangen!

Riego.
Sehr leicht? Das hätt' ich nie gedacht!

Alfonso.
Ich brachte vor nach Form und Sitte
Bei Señor Bravo meine Bitte,
Hielt an um seiner Tochter Hand!

Riego.
Und er? Jetzt bin ich sehr gespannt!
Er wollt' zuerst es refüsieren?

Alfonso.
Im Gegenteil! Und heute noch —

Riego (jubelnd).
Werd' ich sie zum Altare führen!?

Alfonso (ruhig).
Nein! Ich führ' sie heute zum Altar!

Riego.
Ach so — nun ja — das ist ganz klar,
Versteh', versteh' — brauchst mehr nicht zu erzählen:
Du führst sie hin und ich werd' mich vermählen!
Natürlich! Das begreife ich!

Alfonso (lächelnd).
's scheint nicht! Ich führ' sie hin und ich vermähle mich!

Riego (dumm).

Mit wem?

Alfonso (ruhig).

Nun mit Clotilda!

Riego.

Mach' doch keine Witze!

Alfonso (ruhig).

Im vollsten Ernst! Sie wird heut' meine Frau!

Riego (erregter).

Alfonso, bring' mich nicht in Hitze!

Alfonso.

Es ist die Wahrheit, was ich Dir vertrau'!

Riego (wütend).

Die Wahrheit? Hochverehrter Freund,
Du bist ein Schwindler, wie mir scheint!

Alfonso.

Riego!

Riego.

Ja! Ein abgefeimter Wicht,
Der mit den schönsten Schwüren erst verspricht,
Clotilda werde noch die Meine —
Und nun — nun wird sie jetzt die Seine!
Hast Du's versprochen oder nicht,
Daß ich sie werd' zur Frau bekommen?

Alfonso.

Das sollst Du auch!

Riego (zornig, ironisch).

Ah so! Ha ha! Nach Dir?!

Alfonso.

Ganz recht, nach mir!

Riego (wütend).

Genau genommen,
Bin ich kein Freund von abgelegten Frauen,
Ich kann mir, Gott sei Dank, noch eine neue gönnen!
Du hast mißbraucht mein blind' Vertrauen —
Ich bitt', mir Ort und Zeit zu nennen,
Wir schlagen uns!

Alfonso (erregt).

Nun denn, so hör' mich an —
Da ich es jetzt verschweigen nicht mehr kann —
(Die Romanze klingt an.)
In wen'gen Stunden lebe ich nicht mehr!

Riego.

Was sagst Du da?

Alfonso (sieht Paquerita).

Die fehlte noch! Sei still!

Riego (für sich).

Ich glaub', daß er schon wieder schwindeln will!

8. Scene.

Vorige. Paquerita.

Ei, Herr Marquis, das nenne ich Manieren!
Sie haben doch versprochen, nachzukommen?
Man hält sein Wort bei Cavalieren —

Riego.

Nicht immer!

Paquerita.

Wie?

Riego.

Ich meinte bloß!

Alfonso (zu Paquerita).

Ich fühle, meine Schuld ist groß —
Mir war Gelegenheit benommen —
Ich war verhindert —

Paquerita (ironisch).

Doch nicht dienstlich?
Die Ausred' find' ich gar zu künstlich!

Alfonso.

Und doch ist's so!

Paquerita (zu Riego).

Ei, sagen Sie, Baron,
Ist's wahr, daß der Marquis
Dienstlich verhindert war?

Riego.

Wenn Sie
Die Ehe als 'nen Dienst betrachten —
Dann allerdings!

Paquerita.

Die Ehe?

Alfonso (zu Riego).

Schweig'!

Paquerita.

Erklären Sie!

Riego.

Es thut mir wirklich herzlich leid,
Doch der Marquis vermählt sich heut'!

Paquerita (überrascht).

Vermählt sich! Und mit wem?

Riego (wütend).

Das ist es ja! Mit ihr!

Paquerita.

Mit wem?

Riego.

Mit Clo—

Alfonso (hält ihm den Mund zu).

So sei doch still da!

Riego.

Ach, mit der reizenden Clotilda!

(Geht wütend auf und ab.)

Paquerita.

Mit der? Ist das auch wahr?

Alfonso.

's ist wahr!

Paquerita.

Du falscher Heuchler!

Riego.

Hab' ich auch gesagt!

Paquerita.

Das ist perfid!

Riego.

Das hab' ich auch gesagt!

(Geht auf und ab.)

Paquerita.

Alfonso! Wirklich? Du hast es gewagt?

(Leise.)

Soll ich aus Rache Dein Geheimnis jetzt
Erzählen? Wie Du Deine Pflicht verletzt?
Daß Du die Stunde jener Schlacht
In meinem Arm hast zugebracht?

Alfonso (leise).

Dann infamierst Du mich!

(Glocken beginnen zu läuten.)

Paquerita.

Was liegt mir dran?

Alfonso (leise, inständig).

Ich bitte, schweige doch! Ich fleh' Dich an!
Laß meine Schmach sich nicht vermehren —
Ich werde alles Dir erklären!

9. Scene.

Vorige. Offiziere. Torelli. Herren. Damen. Volk. Dann Bravo und Clotilda mit Vettern und Basen, Tanten und Onkeln.

Chor.

In die Kirche rufen Glocken,
Hochzeit soll es geben!
Eingeladen zu dem Feste
Hat man uns soeben!
So schnell muß das gehen?
Kaum ist's zu verstehen!
Was passiert nicht alles auf der Welt!
Wie kam das so plötzlich?
Es ist fast ergötzlich,
Was man drüber sich schon hier erzählt!

Nun, wir kommen gratulieren,
Sind auch gern beim Schmause;
Wer zur Hochzeit wird geladen,
Der bleibt nicht zu Hause!

In die Kirche rufen Glocken,
Und kaum ward's vernommen —
Sind wir gekommen!

Bravo (im Frack), Clotilda (im Brautkleid), einige alte Tanten und Onkel, Brautführer, Brautführerinnen sind aufgetreten.

Bravo.

Ich danke allen, die so rasch erschienen!
Aus der geplanten Friedensfeier
Ward nun ein Hochzeitsfest!
Hier steht der Bräutigam, zu dienen —
(Gerührt.)
Und hier mein Kind, das, mir so teuer,
Entflattert nun dem Nest!

Chor.

Das Brautpaar lebe, lebe hoch!

Riego.

Pardon, da herrscht ein Irrtum noch!
Clotilda ist wohl Braut,
Doch nicht von diesem hier!

Chor.

Ei ei! Wieso? Von wem?

Riego.

Von mir!

Chor und Bravo.

Was hört man da für Neuigkeit?
Nun bricht vom Zaun der einen Streit!

Alfonso (leise zu Riego).
Ich bitte Dich, sei doch vernünftig!

Riego.
Na, Dir vertrau' ich wieder künftig!
(Zu Clotilda).
O sprechen Sie! Sind wir nicht einig
Darüber schon die längste Zeit?!

Clotilda.
Ich, Herr Baron — gehorche meinem Vater,
Es thut mir wirklich herzlich leid!

Bravo (zu Riego).
Jetzt schweigen Sie, es ist schon Zeit!

Alfonso (zu Riego).
So schweige, ehe es Dich reut!

Chor.
Pikant ist wahrlich dieser Streit!

Ensemble.

Riego.
Ich soll mein Herz zum Opfer bringen?

Paquerita und Bravo.
Was wird das End' von diesen Dingen?

Alfonso (für sich).
Ich thu's nur zu seinem Glücke —

Und er will mich nicht verstehen —
Hält fähig mich solcher Tücke!

Clotilda.

Es hat mein Herz gesprochen,
Ich ahn' ein Glück so hold,
Wie's nur in süßen Träumen,
In süßen Träumen, ach, sich zeigen wollt'!
O, niemals geahnt ward dies Empfinden —
Kaum weiß ich es noch zu ergründen!
Heiß zucket durch die Sinne mir
Ein glühendes Verlangen,
Er wird mich als Gattin
Noch heut' umfangen!
O, weich' nicht zurück,
Du Glück!
O Ahnung der Seligkeiten,
Die mir das Geschick will bereiten!
Mein Leben hat jetzt erst begonnen —
Ich fühl' es im Schauer der Wonnen!

Riego (zugleich).

Es hat mein Herz gesprochen,
Ich ahnt' ein Glück so hold,
Wie's nur in süßen Träumen,
In süßen Träumen, ach, sich mir zeigen wollt'!
Nun muß mir der Traum so plötzlich verschwinden —
Ich kann es noch gar nicht ergründen!
Ich beb' vor Liebeswahnsinn, ach —
Ich bebe vor Verlangen —
Und er wird als Gattin

Sie heute umfangen!
Von mir wich zurück
Das Glück!
Er schwelget in Seligkeiten,
Die mir er sollte bereiten,
In herrlichen, süßesten Wonnen,
Und mir ist mein Glück zerronnen!

Alfonso (zugleich).

Ich hab' das Wort gesprochen —
Da steht die Braut so hold —
Hab' ich mein Wort gebrochen?
Hab' nicht sein Glück ich nur gewollt?
Es soll ihm auch nimmermehr entschwinden,
Ich will es ihm treulich begründen,
Ich will erfüllen, ihm stillen, ach —
Sein glühendes Verlangen —
Er wird sie als Gattin
Wohl bald umfangen!
Nicht wich ihm zurück
Dies Glück!
Er schwelge in Seligkeiten,
Die ihm das Geschick wird bereiten!
Mein Leben, es ist ja zerronnen,
Das seine hat aber begonnen!

Paquerita (zugleich; separate Stimme).

Bravo (zugleich; separate Stimme).

Bravo.

Nun geh'n wir ohne weit'res Säumen
Zur Kirche, 's ist schon höchste Zeit!

Riego.

Ich werde diese Trauung stören —
Gemach, wir sind noch nicht so weit!
Ich werde meinen Degen ziehen;
Er hat gestohlen mir mein Weib,
Und vor des Traualtares Stufen
Renn' ich die Kling' ihm in den Leib!

Alfonso (für sich).

Vor seiner Dummheit rett' ich ihn!
(Laut.)
Herr Lieut'nant scheinen zu vergessen,
Daß ich Ihr Vorgesetzter bin!
Sie wollen stören dieses Fest?
Ich kommandier' Sie in Arrest!
Lieut'nant Torelli!

Torelli (tritt vor und salutiert).

Alfonso.

Nehmen Sie den Lieut'nant de Riego in Haft!

Torelli (tritt auf Riego zu).

Riego (außer sich).

Das übersteigt schon alle Grenzen!
Wohin soll das noch weiter führen?
Jetzt läßt der mich gar arretieren!
Ich gehe nicht! Ich gehe nicht!

Alfonso (zu Torelli).

Herr Lieut'nant, thun Sie Ihre Pflicht!

Torelli (ergreift Riego).

Clotilda (zu Alfonso).
Ich bitte, lassen Sie ihn frei!

Riego.
Aus zartem Mund ein Hilfeschrei!

Alfonso (zu Clotilde).
So gerne ich gefällig bin —
's geht nicht — vor allem Disziplin!

Riego.
Weh' Dir, Du Falscher Du!
Tollkühner Spieler bist Du
Mit allem, was Ehre und heilig!
Liebe mißachtest Du,
Treue verlorest Du,
Du hast verraten
Die ehrlichste Freundschaft!
Darum nun muß ich Dir fluchen,
Muß fluchen Dir schwer!
Und jetzt sperrt mich ein,
Ich habe die Ehr'! (ab mit Torelli).

Bravo.
Er ist verrückt!

Chor.
Er ist verrückt!

Bravo.

Sein Anschlag ist ihm nicht geglückt!
Schon längst hört' ich die Glocken rufen,
Nun vorwärts zu des Altars Stufen!

Ensemble.

Clotilda.

Es hat mein Herz gesprochen
(u. s. w. wie früher.)

Alfonso.

Ich hab' das Wort gesprochen
(u. s. w. wie früher.)

Paquerita (zugleich).

Er hat sein Wort gebrochen,
Hielt ihn so treu wie Gold,
Daß er mich könnt' betrügen,
Ich nimmer und nimmer dies glauben wollt'!
Nun muß mir der Glaube an ihn wohl schwinden —
Doch kann ich es nicht ergründen,
Daß er der Liebe zu mir vergaß
Und mich hat er hintergangen,
Nun wird er als Gattin sie heut' umfangen!
Es stößt mich zurück
Sein Blick!
Sie schwelget in Seligkeiten,
Die mir er sollte bereiten,
In herrlichen, süßesten Wonnen —
Doch hüt' Dich, bald ist's zerronnen!

Bravo (zugleich).

Bald ist das Wort gesprochen,
Das sie verbinden soll;
Mein Kind wird jetzt Marquise —
Ich bin des Glückes, ach, des Glückes voll!
Ich sehe schon ein Geschlecht begründen,
Wie man es wird nimmer finden!
Ich hab' einen prächtigen Schwiegersohn
An ihm mir eingefangen,
Und danke Gott, daß der and're gegangen!
Es sieht jetzt nur Glück
Mein Blick!
Ich schwelge in Seligkeiten,
Man sieht's mir wohl an vom Weiten,
In herrlichen, süßesten Wonnen,
Mein Leben hat heut' erst begonnen!

Chor (zugleich).

Nun wird das Wort gesprochen,
Das sie verbinden soll;
Clotilda wird Marquise,
Das ist ein Glück, ach ja, ein großes wohl!
Wenn Bürgermädchen Grande finden,
So heißt das sein Glück begründen!
Er hat einen prächtigen Schwiegersohn
An ihm sich eingefangen,
Der ist ihm gut in die Falle gegangen!
So fand das Glück
Sein Blick!
Er schwelgt nun in Seligkeiten,

Man sieht es ihm an schon vom Weiten,
In herrlichen süßesten Wonnen,
Als hätte sein Leben begonnen!

(Alle machen eine Wendung zum Abgehen und bewegen sich gegen das Thor; nur Paquerita bleibt stehen und sieht den Abgehenden nach.)

Actus.

Zweiter Akt.

Ein Salon.

1. Scene.

Chor (hinter der Scene), dann Bravo mit einem alten Herrn.

Nr. 6. Spanisches Hochzeitslied.

(Nur Castagnetten, hinter der Scene geklappert, leiten das Lied ein; nach etlichen Takten gesellen sich Tambourins, ebenfalls hinter der Scene, dazu. Dann erst setzt der Chor ein und zwar vokal, nur von den Castagnetten und Tambourins hinter der Scene begleitet. Erst beim Refrain tritt das Orchester dazu.)

Chor (hinter der Scene).

1.

Sprach der Don zu seiner Doña:
Ach, es waren bange Zeiten,
Da wir um einander freiten
Lange, lange
Hat's wohl gewährt!
Sprach die Doña zu dem Don:
Hab' Dir doch mit meiner Seele,
Eh' ich mich Dir anvermähle
Lange, lange
Schon angehört!

Sprachen beide zu einander:
Dich nur lieb' ich,
Treue üb' ich,
Da braucht's keine Frage!
Heute schwör' ich,
Dir gehör' ich
Jetzt und alle Tage!

Hochzeitslieder laßt erklingen,
Don und Doña sind ein Paar!
Ueber's Jahr, über's Jahr
Reden wir von andern Dingen!
Aber heute ist's noch wahr:
Don und Doña sind ein Paar!

2.

Sprach der Don zu seiner Doña:
Da wir eh'lich nun verbunden,
Wirst Du mir in allen Stunden
Treu sein, treu sein?
Das sag' mir an!
Sprach die Doña zu dem Don:
Warum fragst Du, teurer Gatte,
Da ich's nur im Sinne hatte:
Treu sein, treu sein —
Dir meinem Mann!
Sprachen beide zu einander:
(u. s. w. wie oben.)

Bravo (tritt ein; er hat die Serviette umgebunden, ein Champagnerglas in der Hand; sehr lustig; mit ihm ein alter Herr, der eine Flasche trägt und beiden unablässig einschenkt.)

Nr. 7. **Attacca.**

Bravo.

Das ist das Fest der Feste,
Das jemals ich erlebt',
Ach, unter meiner Weste
Das Herz vor Wonne bebt!
Mein Töchterchen — Marquise —
Mein Traum hat sich erfüllt;
Wie schade, daß nur diese
Mir meinen Ehrgeiz stillt!
Hätt' ich noch eine zweite,
Dann sagte ich: Du wirst
Noch mehr wie die da heute,
Denn Dich nimmt gar ein Fürst!
Doch 's ist schon ein Vergnügen
Und mehr verlang' ich nie,
'nen Schwiegersohn zu kriegen,
Der wirklicher Marquis!
O schönstes Fest der Feste,
Das jemals ich erlebt',
Hier unter meiner Weste
Das Herz vor Wonne bebt!

Bravo (stößt mit dem alten Herrn an; derselbe will immer reden, aber Bravo läßt ihn nicht und spricht immer weiter). Prost, Onkel Eusebio! Du siehst, ich bin gar nicht stolz, wenn ich auch jetzt wirklicher Schwiegervater eines wirklichen Marquis bin, eines wirklichen Grand von Spanien! Ich habe so das Gefühl eines Ahnen in mir! Ich hoffe, daß ich's noch zum Urahnen bringe! Was? Ihr habt Augen gemacht! Und wie schnell das gegangen ist! Nicht wahr? Eins, zwei, drei . . . . Ver-

lobung, Trauung, Hochzeit! Soll mir Einer nachmachen in der Rapidität! Und dabei war ich doch immer der vorsichtige Geschäftsmann! Ich habe beim General Erkundigungen über meinen Schwiegersohn eingezogen. Der hat gar große Augen gemacht, daß der Marquis meine Tochter heiratet und so plötzlich heiratet! Ja, man kann nicht plötzlich genug heiraten! Wie sich das Einer erst überlegt, ist's schon nichts! Der General hat mir auch gesagt, daß mein Herr Schwiegersohn so adelig ist, wie man überhaupt gar nicht adeliger mehr sein kann; daß er sehr reich ist und in jeder Beziehung sein eigener Herr! Der General hat mir auch gesagt, er vermutet, daß mein Herr Schwiegersohn die Absicht habe, den militärischen Dienst zu quittieren. Das wäre mir sehr angenehm! Na Proſt, Onkel Eusebio! Ich thu' was für unsere Familie! Prost! Und das ist nicht alles! Ich habe für das Hochzeitsfest noch eine ganz besondere Ueberraschung! Die berühmte Tänzerin Señorita Paquerita wird sich in meinen Salons produzieren! Was? Großartig! Sie hat sich selbst angetragen . . . ohne Honorar! Das kann sich doch wirklich nur der wirkliche Schwiegervater eines wirklichen Marquis leisten! Sollst leben, alter Onkel! (Trinkt.)

2. Scene.

Vorige, Clotilda (im Brautkleid), dann Chor der Gäste.

Nr. 8. **Duettino** und **Chor.**

Clotilda (sehr erregt).

Ach, Papa! Ach, Papa!

Bravo.

Was, mein Herz? Da bin ich ja!

Clotilda.

Ach, Papa, das ist zu viel!
Treibt man mit mir ein Spiel?
's ist mein Bräutigam verschwunden!

Bravo (dazwischen).

Wie? Verschwunden?

Clotilda.

Ach, wo mag er sein?!
Bitter habe ich's empfunden,
Als die Gäste höhnisch lachten,
Und darüber Glossen machten ....

Bravo (dazwischen).

Glossen machten?

Clotilda.

Daß ich saß so ganz allein —
Bei der Hochzeitstafel, ach, so ganz allein!
(Weint und geht ärgerlich hin und her.)

Bravo (ihr nach, sie beschwichtigend).

Liebes Kind, nur Ruhe, Ruh'!
Dein Gemahl wird wohl bald kommen;
Denk', daß jetzt Marquise Du,
Und da heißt's: sich fein benommen!

Clotilda (schnippisch).

Ob ich Marquise oder nicht,
Ich weiß mich zu benehmen!
Jedoch vor allem bin ich Frau
Und will mich drob nicht schämen!
Wie wird es gar erst später sein,
Wenn schon beim Hochzeitsfest
Mein Herr Gemahl steckt Gott weiß wo
Und sich nicht blicken läßt!
Man nimmt sich doch nicht einen Mann,
Daß man bleibt ganz allein,
Man sei im Ehestande doch
Stets mindestens zu Zwei'n!

Chor (der inzwischen aufgetreten, spöttisch).

Ein sonderbares Hochzeitsfest!
Mit Dampf wird erst getraut —
Und kurz d'rauf läßt der Bräutigam
Schon sitzen seine Braut!

Clotilda (zu Bravo).

Da hörst Du, wie man sich moquiert!

Chor (lachend).

Ist einer Braut das je passiert?
Sprach der Don zu seiner Doña:
Da wir eh'lich nun verbunden
(u. s. w. die 2. Strophe von Nr. 6).

Bravo.

Meine Herrschaften! Ich nehme Ihnen diesen kleinen Hochzeitsscherz nicht übel! Jedoch mein Herr

Schwiegersohn, der Marquis, wird gleich da sein! Ich weiß ja, wo er ist! O ja! Ich weiß es! (Für sich.) Keine Ahnung! (Laut.) Dringende Angelegenheiten mit seiner hochadeligen Familie, deren Mitglied ich nun auch bin .... er wird gleich da sein!

Ein Diener (tritt zu Bravo und meldet ihm etwas leise).

Bravo.

Ah, gerade recht! Ich lasse die Damen bitten! (Diener ab.) Meine Herrschaften! Etwas, das sich auch nicht jeder gönnen kann! Señorita Paquerita, die berühmte Tänzerin, schenkt uns die Ehre, sich beim Hochzeitsfeste zu produzieren! (Paquerita entgegen.) Ah!

3. Scene.

Vorige, Paquerita (in spanischer Nationaltracht); Tänzerinnen (in ebensolchen Kostümen).

Nr. 9. Parlando. Ballet mit **Tanzlied.**

Bravo (zu Paquerita).

Fühl' mich geehrt, Sie hier zu sehen,
Es ist mir äußerst angenehm!

Paquerita.

O bitte sehr!

Bravo.

Ich muß gestehen,
Daß ich dies für 'ne Ehre nehm'!
Die Damen trinken doch Champagner?

(Zu den Dienern.)

Champagner her! Schnell, schnell! Geschwind!

(Stellt Clotilda vor.)

Erlauben Sie — die Braut, mein Kind!

(Paquerita und Clotilda verneigen sich leicht.)

Paquerita (für sich).

Alfonso hat mich hintergangen,
Damit ich Rache üben kann,
Bot selber meine Kunst ich an,
Um zu der Hochzeit zu gelangen!

(Diener servieren Champagner.)

Bravo (mit zwei Gläsern zu Paquerita, der er eines gibt).

Ich bitte! Auf Ihr ganz Spezielles!

Paquerita.

Ich danke sehr! Aufs Wohl der Braut!

Chor.

Die Braut, sie soll leben,
Der Bräutigam daneben!
Vivat hoch!

Paquerita.

Wo ist der Bräutigam?

Chor (spöttisch lachend).

Ha ha!

Wo ist der Bräutigam?

Clotilda (schmerzlich).

Papa!

Bravo (in Verlegenheit).

Geduld, Geduld! Gleich ist er da!

(Für sich.)

Jetzt wird mir selbst schon angst und bang!

(Laut.)

Gleich ist er da! 's währt nicht mehr lang!

(Zu Paquerita.)

Inzwischen werden zum Entzücken
Sie uns mit Ihrer Kunst beglücken!
Nicht wahr, Sie sind so freundlich? Ja?

Paquerita.

Von Herzen gern!

Chor.

Bravissima!

(Zigeunerlied.)

Paquerita.

Zucco kämpfte mit den Stieren
's that's ihm in dem span'schen Reich
Keiner gleich — olé!
Zucco liebten alle Frauen,
Wie sein Degen, hart wie Erz,
War sein Herz — olé!
Er kam unverwundbar vor
Als Mann und als Torreador — olé!
Gib fein acht,
O gib nur fein acht, Du stolzester Torrero!

Wer Frauengunst verschmäht,
Weißt Du, wie's dem ergeht?

Fürs ganze Geschlecht eine Einz'ge sich rächt.
Ja, so ist's Torrero!
Gib fein acht,
O gib nur fein acht, Du stolzester Torrero!

Wenn Frauen Dich lieben,
Dann verschließ' nicht Dein Herz,
Frauen sie üben Rache
Und sind hart wie Erz.
Gib acht,
Gib fein acht, o gib fein acht — olé!

(2. Strophe in Partitur.)

Chor (applaudiert).

Bravo.

Señorita Paquerita, wir sind hingerissen! Ich danke Ihnen im Namen aller meiner Gäste und fordere die verehrten Künstlerinnen auf, am Hochzeitsmahle teilzunehmen! Bitte! (Macht eine Geste nach dem Speisesaal.)

Clotilda (leise zu ihm).

Papa .... und mein Bräutigam?

Bravo (leise).

Ja, weiß der Teufel, wo der steckt! Ich muß doch gleich .... (Eilt nach hinten und ab. Clotilda folgt ihm; ebenso die Gäste.)

Paquerita (für sich).

Alfonso läßt sich nicht blicken! Umso besser! Erst muß ich den Baron aus seinem Arrest befreien, mich mit ihm ins Einvernehmen setzen und dann ... wehe ihm! (Ab.)

4. Scene.

Alfonso, General, dann Bravo, Clotilda.

General.

Also, so verhält sich die Sache?

Alfonso.

Ja, Excellenz!

General.

Ihr freimütiges Geständnis macht Ihnen alle Ehre! So abenteuerlich mir auch Ihre plötzliche Verheiratung erscheinen mußte .... ich begreife nun die Beweggründe! Ihr Entschluß ist mannhaft!

Alfonso.

Ich danke Ihnen, Excellenz, und bitte Sie nur, dies alles als tiefstes Geheimnis zu bewahren.

General.

Selbstverständlich!

Bravo (tritt ein).

Ah, da sind Sie ja! Da ist er ja! Endlich!

Alfonso.

Ich bitte tausendmal um Entschuldigung! Eine dienstliche Pflicht rief mich zum General!

Bravo.

Also, bitte jetzt ohne weitere Störung zum Hochzeitsmahl!

Alfonso (Clotilda den Arm reichend).

Darf ich Sie bitten? (Sieht sie an; flüstert.) Wie schön Sie sind! (Ab mit ihr.)

Bravo (zum General).

Na, Excellenz, was sagen Sie zu dem Pärchen? Das wird eine glückliche Ehe!

General.

Ich wünsche es!

Bravo.

Zweifeln Sie?

General.

O nein! Aber ....

Bravo.

Aber?

General.

Liebt ihn Ihre Tochter?

Bravo.

Vulkanisch! Hätte sie ihn sonst so schnell geheiratet? Vulkanisch liebt sie ihn!

General (für sich).

Armes Kind!

Alfonso (tritt wieder heraus).

Bravo.

Aber, Marquis, warum bleiben Sie denn nicht bei Ihrer Braut?

General (ab).

Alfonso.

Pardon! Ich bin gleich wieder da! (Für sich im Abgehen.) Ich muß den armen Riego nun freilassen! (Ab.)

Bravo (sieht ihm verblüfft nach).

Ein merkwürdiger Bräutigam! Jeden Augenblick verschwindet er! (Sieht Paquerita.) Ah, Señorita! Sie sind nicht bei Tisch?

5. Scene.

Bravo, Paquerita.

Paquerita.

Wie Sie sehen! Ich hatte Wichtigeres zu thun!

Bravo.

Wichtigeres?

Paquerita.

Ja wohl! Mir that der arme Baron leid, den man eingesperrt hat!

Bravo.

Ach der?

Paquerita.

Ich habe an das Fenster des Zimmers, wo er Arrest hat, eine Leiter anlegen lassen!

Bravo.

So?

Paquerita.

Ich sah von weitem, wie er von ihr Gebrauch machte! Und nun wird die Katastrophe losbrechen!

Bravo.

Welche Katastrophe?

Paquerita.

Nun mit dem Marquis!

Bravo.

Mit dem Marquis? Was sind das für Sachen? Da muß ich doch gleich .... oder nein! Nur Ruhe! Kein Aufsehen! Sie müssen mir das genauer erklären! Da ist der Baron!

6. Scene.

Riego. Vorige.

Nr. 10. Terzett.

Riego (kommt wütend).

Na, die Sache ist ja heiter,
Wär' am Fenster nicht die Leiter;
Säß' ich jetzt noch eingesperrt!

Paquerita.

Ja, der Vorgang war entsetzlich!
Er vermählt sich ganz urplötzlich,
Es ist wirklich unerhört!

Riego.

Es ist schändlich!

Paquerita.

Selbstverständlich! —
Ungebührlich!

Riego.

Ganz natürlich!

Beide.

Aber ich erklär's vor allen,
Ich lass' mir das nicht gefallen!
Nein und nein und nein und nein —
Fällt mir nicht ein!

(Beide gehen wütend auf und nieder.)

Riego (zu Paquerita).

Wissen Sie, was er gethan hat?
Jene Tochter, die der Mann hat,
Und die nun zum Manne hat ihn,
Die versprach er mir zur Gattin!
Er hat mir sie weggenommen,
Erst nach ihm, nach ihm — versteh'n Sie? —
Soll ich sie zur Frau bekommen!

Bravo (auffahrend).

Er gibt Ihnen meine Tochter?

Paquerita.

Ja! Sie konnten's eben hören!

Bravo.

So etwas versprechen mocht' er?
Meine Tochter gibt er Ihnen?

(Ironisch.)

Bitte, sich nur zu bedienen! —

Kann kaum meinen Ohren trauen,
So verschenkt man seine Frauen?

Aber das ist gar nicht wahr!
Er stand mit ihr am Altar —
Unauflöslich ist die Ehe!
Ihr wollt mich zum Besten halten,
Wie aus alledem ich sehe,
Mich, den guten, braven Alten!
Unauflöslich ist die Ehe!

Riego.

Und doch will er's!

Paquerita.

'S ist zum Lachen!

Bravo.

Ja, wie will er denn das machen?

Riego.

Wie er's macht — das weiß ich nicht!
Doch ein fürchterlich' Gericht
Will ich heut' noch mit ihm halten,
Es soll an ein Schädelspalten . . . .

Bravo (ängstlich).

Heil'ger Gott!

Riego.

Ich muß ihn finden! (Will ab.)

Bravo (hält ihn zurück).
Nur kein Aufseh'n! Ruhe! Ruhe!

Riego.
O, ich weiß schon, was ich thue!

Paquerita (zu Bravo).
Woll'n Sie sich mit uns verbünden?

Bravo.
Ja! Nur Klarheit in der Sache!

Riego.
Schwör'n Sie mit uns: Rache!

Paquerita.
Rache!

Bravo.
Also gut! Nur kein Skandal!
Und jetzt hübsch zum Hochzeitsmahl!

Alle drei.
Ruhig wollen wir's besprechen,
Wie wir uns an ihm nun rächen!
Einig sind wir in der Sache:

Riego.
Rache!

Bravo.
Rache!

Paquerita.
Rache!

Bravo.

Rache!

Alle.

Rache! Rache!

(Alle drei ab.)

7. Scene.

Alfonso, dann Riego.

Alfonso.

Ich bin zu spät gekommen! Riego hat bereits das Weite gesucht! Er glaubt wahrscheinlich noch immer nicht, daß ich ja alles nur für ihn und zu seinem Besten gethan habe! (Nachdenklich.) Es ist abenteuerlich genug! Dieses süße Mädchen ist nun mein Weib — mein Weib??! (Lacht bitter.)

Nr. 11. Arie.

Alfonso.

Mein Weib!!
Ich habe sie kaum geschaut,
Da wir uns verbunden
Für flüchtige Stunden —
Und als ich wagt', sie dann anzublicken —
O, schauernd' Entzücken —
Ein Angesicht — so mild — so schön —
Mir wollten die Sinne vergeh'n!
Ich lechzte, sie an mich zu drücken,
An mich zu pressen den süßen Leib . . . .
Doch es durft' nicht gescheh'n — —
Mein Weib ist nicht mein Weib!

Nun scheid' ich schwerer von dieser Erde —
Mein Herz ist zerrissen —
Meine Seele krank,
Beschwert mit jeglicher Beschwerde!

Nur eiumal sie küssen,
Eh' dahin ich sank —
Ich lechze, sie an mich zu drücken,
An mich zu pressen den süßen Leib — — —
— — — — — — — — — — — — —
Mein Weib ist nicht mein Weib!

(Sinkt sinnend in einen Sessel.)

8. Scene.

Alfonso, Riego, dann Bravo.

Riego (tritt auf).

Ah, da sind Sie ja!

Alfonso.

Pablo? Du?

Riego.

Mein Herr .... Sie sind ... ich weiß gar nicht was und verlange umgehend Genugthuung! Wir schießen uns!

Alfonso (ruhig).

Genugthuung? Nach allem, was ich für Dich gethan habe?

Riego.

Was Sie für mich gethan haben? Lächerlich! Antworten Sie auf Ihr Ehrenwort: Sind Sie Clotildas Gatte oder nicht?

Alfonso.

Ja, der bin ich!

Riego.

Na, also gut! Wir schießen uns!

Alfonso.

Hör' mich ruhig an, und wenn Du dann noch Genugthuung verlangen solltest, werde ich Dir mit dem größten Vergnügen eine Kugel durch den Kopf jagen!

Riego.

Ah, willst Du das? Ja, wenn Du so anständig bist, dann will ich Dich hören!

Alfonso (mit gedämpftem Tone).

Wie Du bereits weißt, lieber Freund, stehe oder vielmehr stand ich zu Paquerita in Beziehungen . . . Du weißt auch, daß ich bei der letzten, so entscheidenden Schlacht nicht auf meinem Posten gewesen . . .

Riego.

Ja, man hat viel darüber gesprochen! Wo warst Du denn eigentlich damals?

Alfonso.

Bei . . . ihr!

Riego (entsetzt).

Na, hörst Du!

Alfonso.

Ich hatte keine Ahnung, daß es zu einem Kampf kommen werde. Am andern Tage meldete ich mich

beim General und gebrauchte irgend eine dumme Entschuldigung. Er meinte mit vollem Recht, daß es in solchem Falle keine Entschuldigung gäbe. Wüßte er gar, wo ich damals war, ich würde infam bestraft werden. So hat der General wenigstens die Rücksicht, mich mit Ehren zu behandeln. Er sagte zu mir: Kapitän, Sie sind ein braver Soldat, der immer seine Pflicht gethan und sich tapfer gezeigt hat. Ich will Ihnen die Schande einer öffentlichen Exekution ersparen. Werden Sie wissen, was Sie zu thun haben? — Ja, sagte ich, Sie sollen binnen drei Tagen hören, daß ich den Soldatentod im Kampf einer schimpflichen Bestrafung vorgezogen habe.

Riego (gerührt).

Armer Freund, jetzt fange ich erst an, zu verstehen . . . .

Alfonso.

Nun ist aber der Friede geschlossen, es gibt keinen Kampf mehr und in zwei Stunden sind jene drei Tage vorüber.

Riego.

Teufel, Teufel, Teufel! Was Du aber für Geschichten hast!

Alfonso.

Ich habe nun dem General gesagt, daß ich ganz besondere Beweggründe hatte, in aller Eile diese Ehe einzugehen, und daß ich mein Soldatenwort halten werde. In zwei Stunden werde ich aufgehört haben, zu leben!

Riego.

Aber das ist ja doch . . . (schluchzt) Du bist ein guter Kerl. Deine Absicht, Clotilda zu Deiner Frau zu machen, war also nur die . . . .

Alfonso.

War nur die, mein Versprechen gegen Dich zu erfüllen, daß Du sie heiraten sollst. In zwei Stunden wird Clotilda meine Witwe sein. Die einfache Clotilda Bravo hat Dir Dein Vater versagt; gegen die Witwe des Marquis Gonzales wird er wohl nichts einzuwenden haben!

Riego.

Du . . . das geht doch nicht! Ich kann doch unmöglich . . .! Weißt Du was . . .? Ich werde verzichten und probieren, ob ich mich in eine andere verlieben kann! Du darfst ja nicht sterben!

Alfonso.

An meinem Schicksal ist nichts mehr zu ändern!

Bravo (tritt auf).

Herr Marquis, ich suche Sie!

Alfonso.

Bitte!

Bravo.

Ich habe Dinge gehört . . . .

Riego.

Unsinn!

Bravo.

Was Unsinn? Dinge hab' ich gehört . . . einfach Dinge . . . .

Riego.

Unsinn!

Bravo.

Gar kein Unsinn! Herr Marquis, sind Sie der Gatte meiner Tochter?

Alfonso.

So viel mir bekannt ist: ja!

Riego.

Na also!

Bravo.

Was also?

Riego.

Er ist der Gatte!

Bravo (zu Alfonso).

Wollen Sie's auch bleiben?

Alfonso.

Nun gewiß! So lang mir Gott das Leben schenkt!

Bravo.

Na also!

Riego.

Was also?

Bravo.

So lang ihm Gott das Leben schenkt . . . . (Zu Alfonso.) Ihr Ehrenwort?

Alfonso.

Mein heiligstes Ehrenwort!

Bravo (zu Riego).

Jetzt sagen Sie . . . was für einen Roman haben Sie mir erzählt?

Riego.

Ich bitte Sie, es ist ja alles wieder in Ordnung!

Bravo.

Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?

9. Scene.

Vorige, Clotilda, später alle Uebrigen.

Clotilda.

Hat mein Herr Gemahl endlich einige Minuten Zeit für mich?

Alfonso.

Aber . . . ich bitte . . .

Clotilda.

Ein Wort unter vier Augen!

Bravo.

Ich geh' schon, ich geh' schon! (Wendet sich zum Gehen.

Alfonso (zu Riego).

Und Du?

Riego (leise).

Ich soll Dich allein lassen mit meiner Frau?

Alfonso (leise).

Mit meiner Frau, wenn Du erlaubst .... (bittend) Geduld!

Riego (achselzuckend).

Na ja, Geduld! Kommen Sie, Herr Bravo!

Bravo.

Kommen Sie! Wir trinken eine Flasche aufs Spezielle des jungen Paares! (Ab mit Riego.)

Alfonso.

Was hat mir meine schöne Braut zu sagen?

Nr. 12. Duo und Ensemble.

(Es wird dunkel.)

Clotilda (sanft).

Was ist der Grund, daß Du mich meidest?
Fast scheint es, daß Du vor mir fliehst?

Alfonso (leicht).

Wie hübsch, daß Du mich Andern neidest!
Wie schlimm, daß Du gleich dunkel siehst!

Clotilda (ernst, bittend).

Sei ehrlich!

Alfonso (leicht).

Ei, ich hatte Pflichten;
Ich bin ja, wie Du weißt, Soldat,
Darnach mußt Du Dich nun auch richten:
Nebst Dir dien' ich ja auch dem Staat!

Clotilda.

Am Hochzeitstag? Soll ich das glauben?

Alfonso.

Lass' Dir doch nicht die Ruhe rauben!

Clotilda (leise, aber leidenschaftlicher).

Doch meine Ruhe ist bei Dir!

Alfonso (bewegt, eindringlich).

Clotilda — sprich — o, sage mir ....
(Leise.)
Du liebst mich ....?

Clotilda (senkt den Blick; kaum hörbar).

Frag' nicht!

Alfonso (drängender).

Liebst Du mich?
Hat Liebe Dich mit mir verbunden?
Hast Du nichts anderes empfunden?
Hat Dich Dein Herz allein geleitet?

Clotilda (verwirrt, ängstlich).

Sag', was Dein Fragen denn bedeutet?

Alfonso (verstört).
Nichts — nichts — mein Kind —

Clotilda (mehr für sich; leise).
Ich fürchte mich . . .

Alfonso (überwältigt, zieht sie an sich).
Nur einmal will ich küssen Dich,
Auf Deinen Mund die Lippen pressen,
An meine Brust Dich glühend drücken,
Dein Atemhauch soll mich berücken —
Dann will ich — muß ich Dich vergessen!

Clotilda (entwindet sich ihm).
Alfonso??!

Alfonso (wie erwachend).
Wie? Was sagte ich?

Clotilda (langsam).
Du sprichst so seltsam — mich vergessen??

Alfonso (wie trunken).
O still — o komm' — lass' küssen Dich —
Lass' meinen Mund auf Deinen pressen . . . .

Clotilda (schamhaft).
Nicht jetzt — (wendet sich ab).

Alfonso (für sich schmerzbewegt).
Dann nie! . . . .
Mein Weib ist nicht mein Weib!

(Bravo, Riego, Paquerita, General, Chor, Diener [die das Zimmer beleuchten], treten ein.)

Chor.

Zeit ist's, daß das junge Paar
Nun sein Heim bezieht!
Zündet Hochzeitsfackeln an,
Singt das Abschiedslied!

Bravo.

Zeit ist's, daß das junge Paar
Nun sein Heim bezieht . . . .
Die Gesellschaft will es so,
Daß es uns entflieht!

Riego und Paquerita (für sich).

Bin gespannt, was nun geschieht!

Bravo (zu Clotilda gerührt).

Komm', mein Kind, ich segne Dich . . . .
(zu Alfonso)
Und ich segne Sie!
Machen Sie sie glücklich, ja?
Lieber Herr Marquis!

Clotilda (weint und umarmt ihn).

O Papa!

Bravo (gerühit).

Na, weine nicht . . . .
So ist's einmal Brauch;
Jetzt gehörst Du Deinem Mann,
Er gehört Dir auch! (Führt sie zu Alfonso.)

Riego (für sich).

Nun bin ich gespannt ....

Paquerita (ebenso).

Nun bin ich gespannt!

Riego.

Er nahm ihre Hand ....

Paquerita.

Er nahm ihre Hand!

Riego.

Was wird jetzt gescheh'n?

Paquerita.

Was wird jetzt gescheh'n?

Riego und Paquerita.

Das werden wir seh'n .... wir werden's gleich seh'n!

Ensemble.

Clotilda.

Meine Sinne fühl' ich wie entschwinden,
Mich befängt ein unnennbar' Empfinden;
Schmerz und Lust — ich kann's nicht unterscheiden!
Wüßte ich es nur zu nennen,
Was ich fühl', ohn' es zu kennen —
Ist es Ahnung sel'ger Freuden?
Meine Sinne fühl' ich (u. s. w.)

Alfonso (gleichzeitig).
Welche Qual, welch schmerzliches Empfinden,
So das höchste Glück zu finden,
So das höchste Glück zu meiden!
Nimmer darf ich mein sie nennen,
Muß auf ewig mich nun trennen;
Mein Geschick ruft: Du mußt scheiden!
Welche Qual, welch schmerzliches (u. s. w.)

Bravo (gleichzeitig).
Glaubt' nicht, ich könnt's so empfinden,
Seh' mir nun mein Kind entwinden,
Aus dem Vaterhause scheiden!
Doch man muß es tragen können,
Andre müssen auch sich trennen,
Andre müssen auch das leiden!
Glaubt' nicht, ich (u. s. w.)

Paquerita (frivol, gleichzeitig).
Im Grund kann ich's pikant nur finden,
Wie wird er jetzt heraus sich winden?
Wie wird er schließlich sich entscheiden?
Wird er sich jetzt noch von ihr trennen?
Ich glaube nicht, daß er's wird können!
Was wird das Ende mit den Beiden?
Im Grund kann ich's (u. s. w.)

Riego (dazwischen schnatternd, aber sehr diskret).
Bin kaum Herr mehr meiner Spannung,
Mich erfüllt's mit düstrer Ahnung,
Daß er's doch am klügsten findet,

Wenn er jetzt mit ihr verschwindet!
Zwar begeht er ein Verbrechen
Und ich werde schwer mich rächen;
Schließlich ist er nur ihr Gatte,
Weil er mich betrogen hatte!
Doch er schwankt . . . . was wird er machen?
Geht er, hat er nichts zu lachen —
Bleibt er, so erklär' ich dann
Ihn für einen Ehrenmann!

Chor (gleichzeitig).

Gleich wird das junge Paar verschwinden,
Um sich den Hausstand zu begründen
Mit allen süßen Ehefreuden!
Doch müßt' man nicht die Ehe kennen —
Wie lang wird er sie „Liebchen" nennen?
Dann kommen bald die Eheleiden!
Gleich wird (u. s. w.)

Bravo (zu Alfonso, ihm Clotilda zuführend).

Nun nehmen Sie Ihr holdes Bräutchen!

Alfonso (tritt einen Schritt zurück).

Ich soll . . . .?

Chor (lachend).

Er frägt noch!

Bravo.

Gehen Sie!

Chor.

Wie komisch sind solch junge Leutchen!
Er zögert noch, der Herr Marquis!

Alfonso (stark).

Nein! Nimmermehr! 's darf nicht geschehen!
Getrennt nun uns're Wege gehen!

Bravo und Chor.

Was soll das sein?

Riego und Paquerita.

Er hält sein Wort!

Riego (drückt ihm die Hand).

Mein lieber Freund!

Paquerita (lächelnd, für sich).

Er ist doch besser, als er scheint!

Bravo (entrüstet).

Ich ford're Rechenschaft!

Chor.

Ja, Rechenschaft!

Alfonso (matt).

Bis später!

Clotilda (schmerzlich).

Alfonso!

Alfonso (macht eine abwehrende Geste).

Bravo (zieht Clotilda zu sich).

Lasse den Verräter!
Komm' mit mir, Kind!
(Zum Marquis.)
Wir sprechen noch!
Sie haben ja mein Haus entehrt!
(Ab mit Clotilda.)

Chor.

Ein Hochzeitsfest mit bösem Ende —
Die Lust hat sich in Leid verkehrt!
(Chor ab.)

(Das Motiv des Hochzeitsliedes klingt jäh und fortissimo an, um sofort morendo in Moll-Modulation zu verschwinden und p. p. p. in das Melodram überzugehen. — Auf der Scene bleiben nur Alfonso, der in einen Sessel gesunken, Riego, Paquerita, General.)

Melodram.

General (zu Alfonso).

Mein lieber Kamerad, Sie haben wie ein Mann gehandelt!

Riego (gerührt).

Wie ein Ehrenmann!

General.

Ich verstehe die Ursache! Ich habe dem Kriegsgerichte bisher noch keinen Bericht erstattet; und da ich Sie so fest sehe, Ihren Fehler auf so ritterliche Weise zu sühnen, so mache ich von meinem Rechte Gebrauch und begnadige Sie!

Alfonso.

Exzellenz!

Riego.

Hurrah! Pardon, Exzellenz, aber ich habe eine Bärenfreude! Hurrah! Sollst leben, Alfonso!

General.

Ja wohl, leben und glücklich sein mit seiner jungen Frau! (Spricht mit Paquerita.)

Riego.

Wie? Wie, bitte? (Macht ein langes Gesicht.) Ah, richtig! Wenn er lebt, dann .... das ist ja eine heillose Geschichte ....

Alfonso (leise zu Riego).

Beruhige Dich .... ich halte mein Wort! Ich liebe Clotilda .... aber ich lasse mich von ihr scheiden .... sie wird Dein! (Zum General.) Excellenz, ich danke Ihnen vom ganzen Herzen! (Will ab.)

General.

Kommen Sie und versöhnen Sie Ihre Braut und Ihren Schwiegervater! (Ab mit Alfonso.)

(Ende des Melodrams.)

Riego (zieht ein Taschentuch und wischt sich die Thränen, schluchzend). Es ist zu rührend!

Paquerita.

Ja was denn?

Riego (heulend).

Er will sich scheiden lassen, damit ich Clotilda heiraten kann! (Heult noch mehr.) Und er liebt sie!

Paquerita.

Er liebt sie? (Für sich.) Adieu, Partie! (Laut.) Er liebt sie .... und verzichtet?

Riego.

Es ist schrecklich!

Paquerita.

Alfonso ist doch ein ganzer Mann!

Riego (noch unter Thränen).

Ein antiker Held!

Paquerita.

Ja, sagen Sie mir, müssen Sie denn absolut diese Clotilda heiraten?

Riego.

Von Müssen ist keine Rede! Aber, wenn man sich schon so an den Gedanken gewöhnt hat ....

Paquerita (kokett).

Man sucht sich eben einen Ersatz!

Riego.

Na ja .... aber wo finden?

Paquerita.

Man muß suchen!

Riego.

Suchen?

Paquerita.

Sie sind ja doch so ein junger hübscher Offizier ....

Nr. 13. Duettino.

Riego (geschmeichelt).

Sie finden, daß ich ....

Paquerita.

Hübsch und jung,
Ein schmucker Offizier,
Dem fehlt's doch an Eroberung
Gewiß nicht dort noch hier!

Riego.

Sie sind sehr gütig! Aber ach,
Käm's auf die Probe an,
So sagte die, die ich g'rad' möcht' —
Sie mag mich nicht zum Mann!

Paquerita.

Ei, so versuchen Sie Ihr Glück!

Riego.

's ist nicht so leicht, ach ja ....
Und hätt' schon jene Ja gesagt,
Sagt Nein dann der Papa!

Paquerita.

Der Herr Papa? Was geht's den an?

Riego.

Der ist ein adelsstolzer Mann
Und nimmt es fabelhaft genau,
Will keine bürgerliche Frau!

Paquerita.

Sie, Närrchen, da heißt's eben schlau sein!

Riego.

Wieso?

Paquerita (halb abgewendet.)

Muß denn die Frau just . . . . Ihre Frau sein?

Riego.

Ah so!

Paquerita.

Nun ja!

Riego.

Aha!

Beide.

Man muß sich nur verstehen,
Dann wird schon alles gehen!

Paquerita (fein).

Verstehen Sie?

Riego (lächelnd).

Ich glaube ja!

Paquerita.

Und sonst gibt's nichts zu reden da!

Beide.

Man muß sich nur versteh'n,
Dann wird schon alles geh'n!

Riego.

Wenn ich es wirklich hoffen könnte ....

Paquerita.

O, hoffen Sie ganz ungeniert!

Riego.

Dann hätte meine Qual ein Ende,
Dann hätt' ich gerne resigniert!

Paquerita.

Auf wen?

Riego.

Nun, auf Alfonsos Frau!

Paquerita.

Sie sprechen gar so ungenau,
Ein bißchen klarer, bitte sehr!

Riego.

Ich trau' mich nicht!

Paquerita (lächelnd).

Ist das so schwer? —
Wenn ich zum Beispiel nun gestehe,
Daß ich Sie wirklich gerne sehe ....

Riego (tölpisch).

Zu schmeichelhaft!

Paquerita.

Doch ist es so!

Sie scheinen mir ganz comme il faut . . .
(pikant)
Ich glaub', wir könnten uns vertragen?!

Riego (glühend, eifrig).

Sie brauchten nur ein Wort zu sagen,
Dann machte ich nicht lang Geschichten
Und könnt' auf alles leicht verzichten!
Dann würd' ich zu Alfonso eilen,
Um ihm mein Glück gleich mitzuteilen!

Paquerita (pikant).

So eilen Sie!

Riego.

Versteh' ich recht?

Paquerita.

Ja, Sie versteh'n!

Riego.

Mir wird ganz schlecht . . . .

Paquerita.

Wieso?

Riego.

Vor Glück!

Paquerita.

Ach so!

Riego.

Na ja!

Paquerita.

Aha!

Beide.

Man muß sich nur verstehen (u. s. w. wie früher).

(Beide ab.)

Vorletzte Scene.

Alfonso, dann Clotilda.

Nr. 14. Finale

(schließt sich unmittelbar ans Duettino an).

Alfonso (niedergedrückt).

Ich wagte nicht, sie aufzusuchen,
Ich wagte nicht, mit ihr zu sprechen —
Ich hab' das arme Kind betrogen —
Ich hab' begangen ein Verbrechen!

Clotilda (tritt ein, tiefernst).

Ich bitte Sie . . . .

Alfonso.

Clotilda! Sie?

Clotilda.

Ich bitte Sie, mich anzuhören,
Denn Klarheit will ich, Herr Marquis! — — —
Nicht komme ich, um Sie zu mahnen
An das Gelübde, das Sie abgelegt,
Als Sie am Altar mit mir standen!
Ich kann die Gründe ja nicht ahnen,
Ich weiß nicht, was Sie da bewegt,
Ich weiß nicht, was Sie da empfanden!

Alfonso.

Clotilda, hören Sie . . . .

Clotilda.

Ich komme nur,
Wahrhaftig fern von allem Bösen,
Um Ihnen ehrlich mitzuteilen,
Mein Vater wollt' zum Bischof eilen,
Um unsre Ehe aufzulösen!
Vom Bunde, den Sie so bereut,
Sind Sie erlöst in kurzer Zeit!

Alfonso.

's ist besser so! Sie sind befreit
Von mir, der ich so bittres Leid
Hab' heute Ihnen zugefügt!
(Bittend.)
Wohlan denn, Ihre Liebe siegt!
Sie werden sich mit dem vermählen,
Den sich Ihr Herz wollt' auserwählen!

Clotilda (heftig).

Was sagen Sie? Sie können glauben,
Ich hätte den Baron gewählt
Und mich mit Ihnen nur vermählt,
Weil Sie Marquis?
Das glaubten Sie?

Alfonso.

Clotilda .... ist dies Wahrheit?

Clotilda.

Ja!

Alfonso.

Es irrte sich Riego?

Clotilda.

Ja!

Alfonso.

Sie haben niemals ihn geliebt?

Clotilda.

Ich habe niemals ihn geliebt!

Alfonso (ausbrechend).

Vergib mir denn, daß ich Dich so betrübt!
Ich liebe Dich, ich kann's nicht sagen,
Ich liebe Dich, mehr wie mein Leben!
Ich könnt' mein Herzblut für Dich wagen ....
Clotilda .... kannst Du mir vergeben?

Clotilda (lächelnd, mild).

Vergeben? Dir? Vergeben .... ich?
Kann ich Dir zürnen? Nein!
(Innig und leise.)
Ich liebe Dich!

Alfonso.

Clotilda! (Sie sinken einander in die Arme.)
(Längeres Nachspiel.)

Letzte Scene.

Vorige, Riego, Paquerita, dann Bravo, Chor.

Riego.

Es lebe das junge Paar!

Paquerita.

Recht glücklich noch manches Jahr!

Beide.

Es lebe!

Alfonso.

Riego .... Freund ....?

Riego.

Nimm meinen Segen!

Wir beide hab'n nichts mehr dagegen!

Alfonso (überrascht).

Wie deut' ich das?

Riego (leise zu ihm).

Bin doch Dein Erbe!

Paquerita (ebenso).

Doch ist's nicht not, daß einer sterbe!

Bravo (tritt ein mit Chor).

Ich komm' vom Bischof ....

Clotilda (für sich).

O Verhängnis!

Bravo.

Bat ihn, die Ehe aufzulösen!

Alfonso.

Und er?

Clotilda.

Und er?

Bravo.

S'ist nichts gewesen!

So sehr ich ihn auch angefleht,

Er sprach: Der Ehebund besteht!

Alfonso.

Gottlob!

Clotilda.

Gottlob! (Umarmen einander.)

Bravo.

Was soll das heißen?

Riego.

Daß beide sich ganz glücklich preisen,
Daß sie einander angehören!

Bravo (jubelnd).

Die Lösung wünscht' ich ja, nur diese!
Ich gratuliere, Frau Marquise!
(Küßt Clotilda die Hand.)

Chor und alle Soli.

Hochzeitlieder laßt erklingen,
Don und Doña sind ein Paar!
Uebers Jahr, übers Jahr
Reden wir von andern Dingen!
Aber heute ist's noch wahr:
Don und Doña sind ein Paar!

Vorhang.

— Ende. —

Victor Léon.
Hans von Zois.

Aus dem Hauptkatalog ausgewählte

Lustspiele, Schwänke, Possen.

Adams Sündenfall. 3 Akte von John Shettley.
Anno Siebzig. In 1 Akt von Resch.
Ansässig. In 3 Akten von Martin Schleich.
Beiden Afrikaner. In 3 Akten von A. Reiter.
Casimir und Isidor. In 3 Akten von Fritz Mai.
Daniel in der Löwengrube. Von Georg Lang.
Der erste Ball. In 1 Akt von R. H. Greinz.
Der reine Chor. In 4 Akten von Richard Manz.
Dragoner. In 3 Akten von Bossu und Delavigne.
Eisenfresser, Der. In 3 Akten von Benno Rauchenegger.
Fluch der bösen That. In 3 Akten von H. Hochfeldt.
Haushälterin, Die. In 1 Akt von Martin Schleich.
Hausfriede, Der. In 3 Akten von Martin Schleich
Heiratsversprechen, Das. In 1 Akt von Martin Schleich.
Held des Tages. In 4 Akten von Rudolf Kneisel.
Hotelgast, Ein. In 1 Akt von R. H. Greinz.
Ihre Ideale. In 3 Akten von H. Stobitzer.
Interessenpolitik. In 1 Akt von Erich zu Schirfeld.
Irren ist menschlich. In 5 Akten von Martin Schleich.
Kleine Narren. In 3 Akten von B. Rauchenegger.
Kraft und Stoff. In 3 Akten von Martin Schleich.
Lethe. In 3 Akten von Ralph Gobbins.
Menschen und Leute. In 4 Akten von Rudolf Kneisel.
Moderner Raubritter. In 1 Akt von Franz Hilpert.
Monsieur Filou. In 1 Akt von Robert Pohl.
Nach der Predigt In 1 Akt von Gustav Michell.
Papa kommt! In 1 Akt von C. Th. Schultz.
Perrichons Reise. In 3 Akten von Labiche.
Porträt der Pompadour. In 1 Akt von Gottfried Böhm.
Radfahrer von Purzelshausen. Von Richard Manz.
Römergrab. In 3 Akten von Richard Manz.
Sterngucker, Der. In 1 Aufzug von H Stobitzer.
Strategie der Liebe In 1 Akt von Franz Kitti
Titel ohne Mittel. In 3 Akten von B Rauchenegger.
Unter falscher Flagge. In 3 Akten von Rudolf Sutter.

Weihnachts-Stücke.

Barfüßchen. — Christgeschenk. — Christkind. — Heilige Nacht. — Weihnachtsengel. — Führe uns nicht in Versuchung. — Tapfere Schneiderlein. — Unser tägliches Brot gib uns heute. — Unterm Dache. — Verzauberte Prinzessin Sieglinde. — Weinachtsabend im Forsthause. — Gott verläßt die Seinen nicht. Der Vogelhändler aus Tirol. — Das eiserne Kreuz. — Defizit.

Für jede Bühne, ganz besonders für alpine Vereine.

Auf dem Kriegspfade. 1 Akt. — Im Nebel. 2 Akte.— Der Berggeist. 3 Akte. — Am Seil. In 3 Bildern. — Ave-Läuten. 1 Akt. — Vereinsangelegenheiten. 1 Akt. — Die Kramerin von Weißenbach.

Brakl's „Rubinverlag München"

hat über viele hundert Stücke (ausführliche Cataloge auf Verlangen gratis und franko) zu verfügen, so u. A. über die populären, in aller Welt beifälligst aufgeführten

Volkscomödien:

Herrgottschnitzer
Protzenbauer
Zweite Schatz
Loder von Bayrischzell
Gundl vom Königssee
Am Wetterstein
Geächtet
Ammergauerlisi
's Schwalberl
Lieserl von Schliersee
Haberfeldtreiben
Z'widerwurzen
Krippenspiel
Auswanderer
Ahnl sei' Geist
Wirthszenzl
Der Ausgestossene
Goldener Boden
Herr Expositus
Nothhelfer
Annerl v. Gundlhof
Bergschreck
Der Wurstlspieler
Miesenbacher
Jägerblut
Das eigene Blut.

Austragstüberl
Der Schuss im Nebel
Kramerin Weissenbach
Volkswahn
Der rothe Hannickel
Prozesshansl
A greana Jaga
Geigenmacher
Paternosterkramer
Johannisnacht
Hans im Glück
Blauer Teufel
Schlaue Mahm
Im Himmelmoos
Der Musterhof
Achmüller sein Recht
Am Wendelstoan
Georgithaler
Almenrausch Edelweiss
Kräutellisi
Der Schlagring
Girgl und Waberl
In der zwoat'n Instanz
Am Seil
Der Kartl'-Lump
Die Wildschützen.

und viele andere Volksstücke.

Als Adresse für briefliche Bestellungen, auch als Telegramm- und Cabel-Adresse genügt: BRAKL MÜNCHEN.

Alle mit den Bauernspielen der „Schliersee'r" zusammenhängenden Buch- u. Musikausgaben sind im Rubinverlag erschienen.

Seitz & Schauer, München.